

JETZT AUF DER LEINWAND

# Wenn Zeit zur Währung wird

„In Time – deine Zeit läuft ab“

In der nahen Zukunft hat die Gentechnologie den Alterungsprozess gestoppt. Der Preis für den Fortschritt: Wer 25 geworden ist, hat nur noch ein Jahr. Um das Leben zu verlängern, kann man sich Zeit erarbeiten oder stehlen, was mittels Übertragungen durch Zeit-Scanner und in den Unterarm gestanzten Zahlencodes geschieht. Auf diese Weise hat sich im spannenden Science-Fiction-Thriller „In Time – deine Zeit läuft ab“ eine Gesellschaft entwickelt, die wenige reich (und ewig jung) gemacht hat. In dieser Welt krasser sozialer Gegensätze, in der die Menschen in kontrollierten Zeitzonen leben, kämpft Will Sales (Justin Timberlake) im Ghetto den zermürbenden täglichen Überlebenskampf. Als ihm ein Fremder, der sterben will, hundert Jahre überträgt und Will trotzdem seine Mutter nicht retten kann, dringt er in die Welt der Reichen ein, um es dem System heimzuzahlen. Vom pflichtbewussten

Zeitwächter Leon verfolgt, entführt Will die hübsche Sylvia (Amanda Seyfried), Tochter eines Unsterblichen, von dem er Zeit für die Menschen im Ghetto fordert. Von nun an regiert das Flucht- und Jagdmotiv, das eine Wende erfährt, als Sylvia sich in Will verliebt. Sie geht mit ihm auf Zeitraub und überfällt die Banken des Vaters, wo die Zeitscanner gelagert sind ... „In Time“ bringt Filme wie „Flucht ins 23. Jahrhundert“ in Erinnerung, wo die Menschen mit 30 Jahren sterben mussten. Das Futuristische bleibt minimalistisch, setzt nicht auf Spezialeffekte. Hinein spielen Darwins Gesetz der Auslese und des Überlebens der Stärksten, Gentechnologie und philosophische Überlegungen zum Sinn der Zeit. Sie gehen in der als Parabel angelegten Geschichte eine glaubwürdige Mischung mit Gedanken ein, die um Jugendwahn und das System des Großkapitals kreisen. Gerade hier ist „In Time“ höchst aktuell und keineswegs Fiktion. Sehenswert. **Hans Gerhold**

Ihre Ansprechpartner für Jugendreport:

Anke Beiling (bei): 0 54 51 / 933-243  
E-Mail: anke.beiling@ivz-online.de  
Stefanie Beermann (seb): 0 54 51 / 933-248  
E-Mail: stefanie.beermann@ivz-online.de

Redaktions-Sekretariat:

Brigitte Farwig und Cordula Höfle: 0 54 51 / 933-242  
E-Mail: redaktion@ivz-online.de

# Weihnachten im Januar

Familie Miscevic ist serbisch-orthodox

Von Stefanie Beermann

**IBBENBÜREN.** Nikolina schaut ihrer Schwester Jelena in die Augen und sagt: „Mir Boziji, Hristos se rodi.“ („Friede Gottes, Jesus ist geboren“). Jelena lächelt und antwortet: „Vaistinu se rodi!“ („Er ist wahrhaftig geboren!“). Sie küssen sich drei Mal auf die Wangen. So, verraten die Schwestern, werden sie sich am 7. Januar begrüßen. Denn der 7. Januar ist der erste Weihnachtstag. Zumindest für Jelena und Nikolina Miscevic. Sie sind serbisch-orthodoxe Christen. Diese Glaubensgemeinschaft feiert alle ihre Feste nach dem Julianischen Kalender. Heiligabend fällt demnach auf den 6. Januar. Während alle um die beiden Ibbenbürenerinnen herum derzeit genussvoll schlemmen und naschen, fasten Jelena (17) und Nikolina (16). 40 Tage vor Weihnachten verzichten die orthodoxen Christen generell auf Fleisch, Milchprodukte und Eier. Fisch, Wein und Öl sind nur an vereinzelt Tagen erlaubt. „Besonders streng ist die Zeit vom 2. bis 6. Januar“, erklärt Nikolina. Das Fasten solle den Körper

reinigen. Nach der Zeit des Verzichts geht die 16-Jährige zur Beichte: „Dadurch reinigt man auch die Seele.“ Der siebenjährige Milorad ist der Einzige in der Familie, der nicht fastet. Kleine Kinder müssen das nicht. Die elfjährige Gordana, das dritte Mädchen im Hause, fastet in diesem Jahr zum ersten Mal. „Ich wollte es mal ausprobieren. Bisher klappt's ganz gut“, verrät sie. Am Abend des 6. Januar gibt es bei Miscevic das letzte große Fastenmahl. Danach fährt die Familie nach Osnabrück, zur Heiligabendmesse in die serbisch-orthodoxe Kirche. Mit im Gepäck ist ein aus Eichenästen und Stroh gefasster Strauß, der „Badnjak“. „Irgendwann im Laufe der Messe gehen alle nach draußen. Neben der Kirche gibt es ein großes, offenes Feuer“, erzählt Nikolina. Der Pastor betet und singt, während die Gläubigen die mitgebrachten Strauße ins Feuer werfen. Die Strauße symbolisieren das Stroh, auf dem das Jesuskind lag. Die Flammen stehen für das Feuer, das das neugeborene Kind im Stall wärmte. Nach der Messe bekommt jede Familie einen



Jelena. Während sie, ihre Geschwister und Vater Slobodan am Morgen des ersten Weihnachtstags in die Kirche gehen, bleibt Mutter Zora zu Hause. Sie bereitet das Festmahl zu. Unter anderem das „Cesnica“, ein großes, aufwendig verziertes Brot. Darin eingebakkt ist ein Centstück. Das Brot wird mit den Händen geteilt. Wer das Centstück findet, soll das ganze Jahr über Glück, Gesundheit und Reichtum haben. Neben den Leckereien darf etwas auf der Festtafel nicht fehlen: der Weizen-Weihnachtsbaum. Der wird jedes Jahr am 19. Dezember – nach dem Julianischen Kalender ist das der Nikolaustag – von Zora Miscevic ge-

sät. Bis Weihnachten ist der Weizen zu etwa 20 Zentimeter hohen Stängeln herangewachsen, die mit einem Band zusammengehalten werden. In die Mitte des Weizenbushels kommt eine lange Kerze. Weizen symbolisiert Glück und Reichtum. In Sachen Ferien haben die Geschwister diesmal

Glück. „Es ist aber schon oft vorgekommen“, sagt Jelena, „dass wir Weihnachten zur Schule mussten, oder Papa zur Arbeit. Aber das ist halt so.“

## Der Julianische Kalender

Der Julianische Kalender wurde von Julius Caesar eingeführt und war in manchen Teilen der Welt bis ins 20. Jahrhundert gültig, im kirchlichen Bereich teils noch bis heute. Er wurde seit dem 16. Jahrhundert sukzessiv durch

den Gregorianischen Kalender abgelöst. Einige orthodoxe Kirchen, etwa die mazedonische, die russische, die georgische sowie die serbische begehen noch immer alle Feste nach dem Julianischen Kalender. |Quelle: Wikipedia

# Von Verzicht bis Schlemmerei

Über Fasten in der Weihnachtszeit

-seb- **TECKLENBURGER LAND.** 40 Tage vor Weihnachten beginnt für die orthodoxen Christen die Fastenzeit. Das heißt: Fleisch, Käse, Butter, Milch und Eier sind tabu. Und das gerade in der Zeit des Jahres, in der die Verlockung nach bedenkenloser Nascherei nicht größer sein könnte. „Das ist ja schrecklich“, sagt Ina Brickwedde prompt, als sie von der Fastenzeit Weihnachtszeit hört. Die 14-jährige Hörstelerin kann sich nicht vorstellen, gerade jetzt auf milkschokoladige Weihnachtsmänner und andere Leckereien zu verzichten: „Ich könnte mir auch nicht vorstellen, das für die Religion zu tun.“ Ihre Freundin Alica Günther: „Ich bewundere es aber, wenn orthodoxe Christen, die ja hier von allerlei Versuchungen umgeben sind, dennoch darauf verzichten können“, sagt die 15-Jährige aus Hörstel. „Ich könnte es nicht.“ Genauso wie Oliver Schröter: „Müsste ich auf das alles

verzichten, würde ich mich gar nicht so gut fühlen.“ Denn, so erzählt der 18-jährige Ibbenbürener weiter, er esse stets ausgewogen und vor allem gerne. „Allerdings würde ich es für die Religion machen. Ich müsste mich aber richtig überwinden.“ Sein Freund Pierre Sommers gerät derweil ins Grübeln. „Ich finde es nicht gut, wenn etwas so strikt vorgeschrieben ist. Man sollte sich ausuchen dürfen, auf was man verzichten möchte“, sagt der 17-jährige Brochterbecker. Viktoria Peselmann (16) aus Hörstel und Christina Gilhaus (15) aus Laggenbeck haben noch nie etwas davon gehört, dass orthodoxe Christen in der Weihnachtszeit fasten. Viktorias prompte Reaktion darauf: „Ich finde es mega gut. Das verlangt jede Menge Disziplin.“ Ihre Freundin nickt zustimmend. Und, sagen beide fast gleichzeitig, wenn man sich einmal daran gewöhnt habe, sei es bestimmt gar nicht mehr so schlimm.



Zwei Naschkatzen: Laura Koepke (l.) und Carolin Goldlücke. Fotos: Stefanie Beermann

Laura Koepke (16) und Carolin Goldlücke (16), beide halten einen mit Zucker bestäubten Stutenkerl in der Hand, spazieren vorbei. Die beiden naschen offensichtlich gerne in der Weihnachtszeit, oder? „Ja klar“, sagt Carolin. In der Weihnachtszeit zu fasten, so wie die orthodoxen Christen, das kommt für die junge Frau aus Bockraden nur unter einer Prämisse infrage: „Wenn meine Familie das macht, ja. Von mir selber aus, nein.“ Allerdings, überlegt sie weiter, sei es ja so, dass die orthodoxen Christen nur auf bestimmte Sachen verzichten müssen. „Solange man nicht komplett fasten muss, ist das, denke ich, noch okay.“

Die 16-jährige Laura aus Ibbenbüren hört interessiert zu, was ihre Freundin erzählt, schaut auf ihren Stutenkerl und sagt: „Ich weiß nicht, ob ich das könnte.“



Könnten sich nur schwer vorstellen, in der Weihnachtszeit zu fasten: Oliver Schröter (l.) und Pierre Sommers.

ANZEIGE

# REDUZIERT

ÜBER  
50%  
SPAREN!

**MOONLIGHT-SHOPPING**  
Am 9. 12. bis 22:00 Uhr  
Münster, Ludgerstraße 75

**VERKAUFSOFFENER SONNTAG**  
Am 11. 12. von 13.00 – 18.00 Uhr  
Ibbenbüren, Weberstraße 76 / Weststraße

59<sup>95</sup>  
28,-

mit Reißverschluss bis Größe 41

49<sup>95</sup>  
24,-

bis Größe 41 Warmfutter

39<sup>95</sup>  
ab 18,-

STONE WALK  
mit Reißverschluss bis Größe 39  
Sumo-Text  
Wasserabweisend  
Warmfutter  
Modellbeispiel

69<sup>95</sup>  
34,-

bis Größe 41 Warmfutter  
Echt Leder mit Reißverschluss

49<sup>95</sup>  
24,-

mit Reißverschluss bis Größe 41 Warmfutter

69<sup>95</sup>  
34,-

mit Reißverschluss bis Größe 41 Warmfutter

Ahlen, Oststraße 25 • Burgsteinfurt, Baumgarten 13 • Coesfeld, Schuppenstraße 12 • Emsdetten, Emsstraße 10-12 • Greven, Marktstraße 7  
Ibbenbüren, Weberstraße 76 / Ecke Weststraße • Lüdinghausen, Markt 6  
Münster, Ludgerstraße 75 • Münster, Weseler Straße 645 • Münster-Hiltrup, Marktallee 56 • Spelle, Markelo Platz 2 (im Modehaus Bruno Kleine) • Warendorf, Gerbauletweg 1-3 • Warendorf, Münsterstraße 17

## Schuhpark

über 70 x in Deutschland